Freies Wort Bad Salzungen, 05.08.2025, S. 10

Wie sich Gehölze schützen lassen

Der Biber breitet sich in der Region aus und wird mithin zunehmend zur Bedrohung für Bäume und Landschaft. Dabei gibt es vergleichsweise einfache Möglichkeiten, den Gehölzbestand wirksam zu schützen.

BAD SALZUNGEN. Der Biber breitet sich in der Region wieder aus. Aber wie ist das in Einklang zu bringen mit Baum und Landschaftsschutz. Das Landratsamt des Wartburgkreises sagt: Es gibt effektive Wege – und informiert entsprechend in einer Mitteilung. Darin heißt es: „Bereits seit 2009 ist der Biber wieder heimisch in den Gewässern des Wartburgkreises. Vorher war die Art Castor Fiber in Thüringen durch intensive menschliche Bejagung etwa 400 Jahre lang ausgestorben, obwohl der Biber in Europa seit etwa 15 Millionen Jahren zur Tierwelt gehört. Die Rückkehr der Nager ist problematisch, weil die Tiere ihre Umgebung durch Grabungen, den Bau von Dämmen und durch Nage- beziehungsweise Fraßaktivitäten nachhaltig schädigen."

Der Bieber breitet sich aus – wie kann man Gehölz schützen?

Foto (Symbolbild): Patrick Pleul/dpa-Zentralbild/dp

Ausreichend starke Drahtgitter sorgen für einen optimalen Fraßschutz von Gehölzen

Foto: Landratsamt Wartburgkreis

Schon vorher tätig werden

Das sorge für Konflikte, denn vor allem Gewässeranrainer seien von den Schäden betroffen, heißt es. Wenn Obstbäume angenagt oder forstwirtschaftlich bedeutsamer Baumbestand förmlich gefällt würden, sei das ärgerlich und ein Verlust in der Kulturlandschaft. Aber: Fraßschäden, so die Behörden, sind vermeidbar – die Naturschutzbehörde gibt entsprechend hier Tipps.

Ein wirksamer Baumschutz gegen Biberschäden ist im Regelfall preiswert, einfach zu installieren und das notwendige Material ist in jedem Baumarkt zu erwerben. Grundstückseigentümer sind dafür verantwortlich, dass vom eigenen Grundstück keine Gefahr ausgeht. Deshalb ist es empfehlenswert, schon bevor Nagespuren auftreten, die Bäume zu schützen, wenn sie an ein Gewässer angrenzen. Dabei sollte man wissen, dass Biber die Bäume bis zu einem Abstand von 50 Metern zu deren Wohngewässer annagen können.

Als wirksamer Baumschutz sind formbare Drahtgitter aus verzinktem Eisen mit Drahtstärken größer als zwei Millimeter und Maschenweiten bis maximal zehn Zentimeter zu empfehlen. Besonders gut eignen sich Estrichgitter (1x2 Meter), die zu einem Gitterkorb um den Baum gewickelt und an den überlappenden Stellen mit Kabelbindern fixiert werden. Auch Viereckgeflecht, Wildschutzzaun und Volierenzaun (über zwei Millimeter Drahtstärke) sind gut zu verwenden. Diese müssen allerdings durch Metall- oder innenseitig angebrachte Holzpfähle verstärkt und mit Metallkrampen am Boden befestigt werden, um zu vermeiden, dass der Biber sie hoch- oder umdrückt.

Kunststoff ist nicht geeignet

Materialien wie Kunststoff, Teppich, Folien, Hasendraht und Gitter aus Aluminium bieten keinen geeigneten Baumschutz, weil die Bisskraft des Bibers deutlich stärker ist. Da sich der Biber zum Nagen auch auf seine Hinterbeine stellt, muss ein Baum inklusive seiner Wurzelausläufer vom Boden aus bis in mindestens ein Meter Höhe geschützt werden. Das entspricht der Größe des Bibers.

Wer eine sehr große Zahl an Gehölzen schützen muss, wie zum Beispiel Eigentümer von Streuobstwiesen oder vieler Kopfbäume – also Bäume, die auf einer Höhe von zwischen ein und drei Meter eingekürzt sind –, kann sich bezüglich einer Förderanfrage an das Kompetenzzentrum Wolf, Biber, Luchs wenden. Die Anlaufstelle bietet telefonische Beratung und ist unter 0361/573941941 oder per E-Mail (kompetenzwbl@tmuenf.thueringen.de) zu erreichen. Das Umweltamt des Landratsamtes Wartburgkreis nimmt ebenfalls Anfragen und Hinweise zum Thema Biber entgegen und steht gleichfalls telefonisch unter 03695/616701 und per E-Mail (umwelt@wartburgkreis.de) zur Verfügung.